



ARTIFICIAL INTELLIGENCE

Künstliche Intelligenz? Sicher auch das, aber in erster Linie verdankt Audionets nagelneuer CD-Player ART V2 seine Meriten dem „natürlichen“ Potential seines Konstrukteurs Bernd Sander

von Holger Barske

Eigentlich haben die Mannen aus Bochum ja längst auf den DVD-Zug gesetzt. Während es von einem serienreifen Player für die neuen hoch auflösenden Digitalformate aber noch nichts Neues zu vermelden gibt, bekam das haus-eigene CD-Modell ART (STEREO 11/98) mehr oder weniger stillschweigend eine gründliche Renovierung verpasst. Das hängt zum einen damit zusammen, dass das einstmals als Basis dienende Marantz-Gerät zwischenzeitlich von einem Nachfolgemodell abgelöst wurde. Und, wenn man ohnehin schon einmal beim „Updaten“ ist, könnte man doch auch gleich das in den vergangenen zwei Jahren gesammelte Digital-Know-How mit in die Serie einfließen lassen. Dass hier irgendetwas stillschweigend einfließt, davor sei allerdings dieser Test. Denn der nunmehr 6000 Mark kostende ART mit dem Anhängsel V2 ist, soviel sei hier

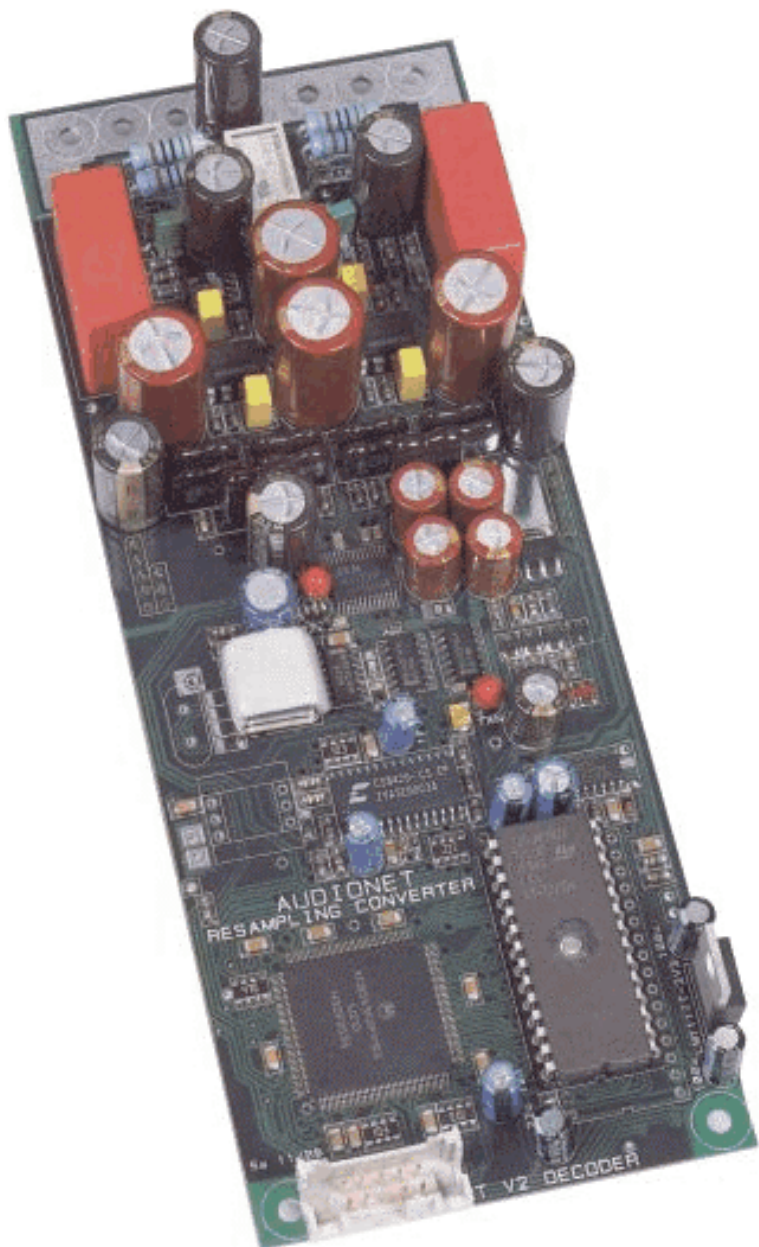
schon verraten, eine echte Sensation. Dabei ist ihm äußerlich fast nichts anzusehen: Er ist nach wie vor ein dank untergeklebter Granitplatte bleischwerer Toplader mit Schiebedeckel und einem „U“ aus nextelgrauem MDF als Gehäuse. Und welche Marantz-Platine sich um das Auslesen der Daten aus dem an Kunststoffbändern aufgehängten Philips-Laufwerk kümmert, sollte eigentlich keine große Rolle spielen. Was im Anschluss mit den Daten passiert, augenscheinlich schon.

Die neue Wandlerplatine des ART ist der Knackpunkt des Gerätes und mit so viel Hirnschmalz bestückt, wie ihn keine zehn Entwickler digitalen HiFi-Equipments auf dieser Welt zustandebrächten. Da wäre zunächst der digitale Motorola-Signalprozessor, der die erste Stufe des Wunderwerkes bildet. Er besorgt eine Digitalfilterung mit zweifachem Oversampling. Die Filterabstimmung lässt

sich, wie schon beim Ur-ART, per Kippschalter an der Rückseite wählen. Danach geht's also schon mal mit 88,2 Kilohertz Datenrate in den Baustein, der heute ja fast Pflicht für jeden „ordentlichen“ CD-Player ist: den Abtastratenwandler Crystal 8420. Hier darf er aber nur noch ein bisschen „upsampeln“, nämlich auf 96 Kilohertz. Bernd Sander setzt viel mehr auf die Fähigkeit des Bausteins, das Ausgangssignal taktmäßig vom Eingang zu entkoppeln. Doch was aus dem Zaubersteinchen kommt, war ihm noch nicht jitterarm genug. So kümmert sich eine weitere in SMD-Technik aufgebaute Logik darum, dem Signal auch die allerletzten Reste von Phasenzittern abzugewöhnen. Derart auf Lupenreinheit getrimmt, darf endlich der eigentliche D/A-Wandler ran. Dabei kommt keiner der „audiophilen Klassiker“ von Burr-Brown oder Analog Devices zum Zuge, son-

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift STEREO, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Burg Veynau, 53881 Euskirchen

Audionet-Produkte werden entwickelt, gefertigt und vertrieben durch:
Idektron GmbH & Co. KG, Herner Str. 299, 44809 Bochum, Germany
Homepage: www.audionet.de
e-Mail: kontakt@audionet.de



That's it: Die neue Wandlerplatine des ART V2. Mit DSP und Upsampler

dern ein ursolides 24-Bit-Modell von AKM, sonst eher in der Studiotechnik zuhause. Der Delta-Sigma-Wandler besorgt nochmals ein vierfaches Oversampling, bevor die Welt endlich analog wird. Danach gibt's Audionet-Standard: Filterung mit edlen OPA 627-Verstärkern, diskrete Hochstrom-Ausgangsstufe, wie wir sie auch aus den hauseigenen Vorverstärkern kennen. Ganz schön viel für so eine kleine Platine, oder?

Ein weiteres sinniges Feature un-

terscheidet den 18-Kilo-Klotz von seinen Mitbewerbern: die abschaltbaren Digitalausgänge, die den Abschlussstecker überflüssig machen. Wir haben abgeschaltet und den ART V2 nach gehöriger Einspielzeit – die Gerüchte, dass fabrikneue Audionet-Geräte mindestens eine Woche brauchen, um klanglich voll auf der Höhe zu sein, sind wahr – gegen den Klassenprimus antreten lassen: selbstverständlich Lindemanns Preis-/Leistungs-Champion CD 1 (STE-

REO 02/00).

Erster Eindruck des Audionet: sehr voluminös, geschmeidig, im Ansatz eher rund. Das kannte ich vom alten ART eigentlich etwas anders, sprich knackiger und „brutaler“. Ein Quercheck mit dem Fünf-Sterne-Lindemann offenbart erste charakterliche Differenzen: In der Tat spielt der CD 1 merklich schlanker in den unteren Lagen, doch auch hier ist noch etwas barocker Hüftspeck zu vermeiden. In den Höhen gibt er sich akzentuierter, aber auch minimal „zischeliger“. Wo die Wahrheit liegt? Nun, der gute Lloyd Cole, der mit seiner neuen Band „The Negatives“ den Hörtest eröffnete, schien nicht das geeignete Mittel, der Klärung dieser Frage einen entscheidenden Schritt näher zu kommen. Zu unkalkulierbar wirkt die Aufnahmequalität der ansonsten sehr gelungenen Pop-Produktion.

Greifen wir also in die Kiste mit den bewährten Hörtest-CDs, konkret zur exzellenten „Svarta Björn“ von Kari Bremnes. Stück fünf, „Byssan Lull“, bringt es an den Tag. Der erste Ton, eine tief gestimmte Bassdrum zeigt, wo der Hase im Pfeffer liegt. Der Audionet gibt dem Kessel abgrundtiefe Schwärze, Volumen und Luft. Schwärze kann der Lindemann auch, sogar in exemplarischem Maße, aber bei ihm ist das Ding schlicht eine Nummer kleiner. Die Energie steckt ein wenig weiter oben im Grundton, beim ART im Keller, wo sie vermutlich in diesem Falle auch hingehört. Erhebt sich die Stimme der norwegischen Sängerin, tut sie das via CD 1 mustergültig fokussiert. Beim ART V2 auch, aber er gibt ihr die dritte Dimension: Höhe. Die Dame steht. Aufrecht.

Das würde ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen geben, so viel stand spätestens jetzt fest. Probieren wir, was beide mit „meinem alten Freund“ Hannes Wader machen. Lindemann: überragend durchsichtig, ausgewogen und im besten

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift STEREO, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Burg Veynau, 53881 Euskirchen

Audionet-Produkte werden entwickelt, gefertigt und vertrieben durch:
Idektron GmbH & Co. KG, Herner Str. 299, 44809 Bochum, Germany
Homepage: www.audionet.de
e-Mail: kontakt@audionet.de

Sinne neutral. Audionet: mindestens genauso transparent, aber tonal etwas anders. Die Gesangsstimme hat etwas mehr „Brust“ und weniger „Kehle“, wirkt dadurch etwas samtener und sonorer. Meiner Meinung nach bekommt das der Wiedergabe gut, aber das ist ein wenig Geschmackssache.

Auch rhythmisch bringt's der ART V2 perfekt auf den Punkt, wirkt vielleicht eine Spur weniger unbeteiligt als der Lindemann, der ein unglaublich akribischer Takt-

stockschwinger ist, aber nicht in dem Maße mitreißt.

Der Eindruck setzt sich fort, egal welches Programmmaterial den Weg unter Schiebe- und Drehdeckel findet. Beide musizieren auf allerhöchstem Niveau, dürften aber etwas unterschiedliche Geschmäcker ansprechen. Der Zugang zum anspringend-lebendigen Klangbild des Audionet lässt sich leichter finden, der zum etwas zurückhaltenderen Lindemann will ein wenig erarbeitet werden. Wie dem auch sei: Einer von beiden

trifft auch Ihr ganz persönliches Hörempfinden, da bin ich sicher.

Als Fazit steht letztlich eine kleine Sensation an: Nachdem der fantastische Lindemann CD 1 nun gut ein Jahr lang als erstes und einziges jemals von STEREO mit fünf Sternen geschmücktes Gerät gelten durfte, hat endlich einer der Mitbewerber aufgeschlossen. Wir freuen uns ganz besonders, dass es sich auch hierbei um ein Produkt aus deutschen Landen handelt. Herzlichen Glückwunsch nach Bochum!

AUDIONET ART V2



ca. DM 6000

Maße: 43 x 11 x 37 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Vertrieb: Audionet, Tel.: 0234/507270

www.audionet.de

Der Knoten ist geplatzt: Endlich schließt ein preisähnlicher CD-Player zum Lindemann CD1 auf. Audionets aktualisierter ART spielt überragend lebendig, leichtfüßig und detailliert, zweifellos ein Verdienst des rekordverdächtig jitterarmen D/A-Wandlers. Die Luft für Player mit fünf-stelligem Preisschild ist ein weiteres Mal erheblich dünner geworden!

LABOR

Klirr? Beim ART V2 kein Thema: Wir ermittelten 0,23 Prozent bei 400 Hertz und -60 Dezibel Aussteuerung. Laborrekord gar vermeldeten die Aliasing-Verzerrungen: lediglich 0,012 Prozent bei -30 Dezibel. Gleiches gilt für die Wandlerlinearität: winzige 0,05 Dezibel Abweichung bis -90 Dezibel. Auch Rauschspannungsabstand und Quantisierungsrauschabstand setzen Maßstäbe: 109 Dezibel (A) bei Digital Null beziehungsweise 99 Dezibel bei 400 Hertz/O Dezibel. 33 Ohm Ausgangswiderstand treiben jede Leitung, einen Pegelunterschied zwischen den Kanälen konnten wir schlicht nicht messen.

Ausstattung

Der Audionet präsentiert sich komplett, einzig die billige Plastikfernbedienung will nicht recht zur wertigen Erscheinung des Gerätes passen. Rückseitig finden sich abschaltbare Digitalausgänge im Cinch-, BNC- und XLR-Format, ein Schalter erlaubt die Wahl zwischen zwei Digitalfilter-Charakteristiken. Besitzer des alten ART können übrigens auch in den Genuss der neuen Wandlerkarte kommen: Für 1280 Mark bringen die Bochumer ältere Geräte auf den Stand der Dinge.

ÜBERRAGEND *****

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift STEREO, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Burg Veynau, 53881 Euskirchen

Audionet-Produkte werden entwickelt, gefertigt und vertrieben durch:
Idektron GmbH & Co. KG, Herner Str. 299, 44809 Bochum, Germany

Homepage: www.audionet.de

e-Mail: kontakt@audionet.de